

Vorwort und Wunsch

zum

neuen Jahr

1844.

Wie jedes Jahr, auch heuer, will ich's wagen,
Den Gönnern anzubiethen dieß Büchlein hier.
Es soll im kurzen Inhalt deutlich sagen,
Was in dem Jahr mit Fleiß geleistet wir!

Bevor ich aber zu dem Inhalt schreite,
Erfüll' ich freudig meine heit're Pflicht,
Zu wünschen, daß das Glück für Sie bereite
Des Guten viel! — Zu wünschen — mehr vermag
Ich nicht.

Aus meinem dunklen Kasten kann ich betrachten,
Lesen selbst und fühlen manchesmal,
Was glücklich macht, was wir im Leben achten,
Die Freuden, die uns blühen ohne Zahl. —

Was ich da lese, seh und muß soufliren,
Ist zwar nichts Anderes als ein Spiel,
Das zum Lachen, oft auch zum Ernst' kann führen,
Und selten nur verfehlt sein Ziel.

Doch will daraus ich mir das nur wählen,
 Was wir im Leben nennen wahres Glück!
 Und nichts davon soll meinem Wunsche fehlen,
 Es handelt sich um meiner Gönner! Ihr Ge-
 schick!

Ich soufriere Macht, Geld und alle Freuden,
 Zufriedenheit und Liebe, Frohsinn, Lust;
 Der, dem es gilt, ist öfters zu beneiden,
 Und freudig hebt sich seine Brust.

Dieß Alles wünsch ich meinen Gönnern heute,
 In Wirklichkeit gestellt auf Ihre Bahn,
 Keiner werde eines herben Kummers Beute,
 Das Glück lächle Jedem heiter an!

Und wenn sich alles dieß zur Wirklichkeit gestaltet,
 Verwirklicht sich das heitre frohe Spiel,
 Seh' ich erfüllt die Wünsche, ganz entfaltet,
 So ist erreicht mein schönstes, höchstes Ziel!

Dann bleibt ein kleiner Wunsch mir noch zu bringen,
 Zwar groß für mich, wichtig für mein Glück,
 Beglückend — wird die Erfüllung mir gelingen;
 Werfen Sie auf mich auch gnädig einen Blick.

Johann Luck's,

Soufleur der vereinten Bühnen.